

50 Subitas 50

**1. Internationales Antifeminismustreffen am
30.10.2010 in der Schweiz**

Referat von Alfredo E. Stüssi

Präsident Männerpartei Schweiz und Vorsitzender von Subitas

Thema:
Schweizer Väter werden täglich betrogen



Männerpartei Schweiz

Warum gibt es die Männerpartei?

Die Männerpartei Schweiz wurde 2007 als Reaktion auf einen Feminismus gegründet, der mit Gleichberechtigung schon lange nichts mehr zu tun hat. Was war geschehen? Vor 50 Jahren waren Mann und Frau in vielen Punkten nicht gleichberechtigt. Dies sind sie auch heute nicht, aber die Situation ist heute völlig anders. Betrachten wir die Situation vor 50 Jahren: Es gab zum einen zwei grosse Ungleichbehandlungen. Die eine betraf das Stimm- und Wahlrecht, von dem Frauen ausgeschlossen waren. Die andere betraf die allgemeine Männerwehrgeschichte. Daneben existierten eine gewisse Anzahl kleinerer rechtlicher Ungleichbehandlungen. Wenn wir die beiden erwähnten grossen Ungleichbehandlungen, also das Stimmrecht und die Wehrgeschichte betrachten, so fällt auf, dass bei der Ersteren Männer im Vorteil und Frauen im Nachteil waren, bei der anderen Ungleichbehandlung es aber umgekehrt war. Diese Ungleichbehandlungen basierten auf der traditionellen Rollenverteilung, wie sie seit jeher üblich war. Die meisten Menschen waren mit dieser Rollenverteilung einigermaßen zufrieden oder haben sie wenigstens akzeptiert. Nun gab es aber viele Frauen, die sich am fehlenden Stimm- und Wahlrecht störten, vor allem angesichts dessen, dass im europäischen Ausland das Frauenwahlrecht schon seit Jahrzehnten selbstverständlich war. So begann eine Reihe von Frauen in den sechziger Jahren und in den frühen Siebziger Jahren sich aktiv für das Frauenstimmrecht einzusetzen. Damit erstarkte eine Bewegung wieder, die bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts auflebte und die man heute Feminismus nennt. Doch anders als früher blieb es nicht beim legitimen Kampf für gleiche Rechte.

Die These des Feminismus lautete nun, dass Männer Frauen bewusst unterdrücken und benachteiligen, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen. Dabei haben sie übersehen, dass es Männern keineswegs besser ging. Unter dem Strich ging es Männern je nach Interpretation sogar schlechter. Feministinnen haben jedoch alle beobachteten Unterschiede so interpretiert, dass Frauen im Nachteil waren. Wo dies nicht gelingen konnte, haben sie die Unterschiede einfach ignoriert, wie zum Beispiel die niedrigere Lebenserwartung von Männern.

Auch wenn Feministinnen zuerst in der Minderheit waren und mit ihren Thesen aneckten, hatten sie doch einen Trumpf in der Tasche: Ihre Sicht auf die Geschlechter war in einem Punkt mit der traditionellen Sicht kompatibel. Denn der Feminismus ging davon aus, dass Frauen von Männern unterdrückt würden, dass Männer in dieser Gesellschaft die ganze Macht hätten und man deshalb Frauen als Opfer helfen müsse. Dieses Bild kam auch bei Gegnern des Feminismus gar nicht schlecht an, denn beide Geschlechter konnten sich damit identifizieren. Für Frauen war es völlig normal, schwach zu sein. Es unterstrich sogar ihre Weiblichkeit. Und der Feminismus bot für alles, was im Leben einer Frau schief lief, einen Schuldigen an: Die Männer bzw. das Patriarchat. Aber auch die Männer konnten mit diesem Bild etwas anfangen. Sprach der Feminismus ihnen doch die Rolle der Mächtigen zu, was für die meisten Männer zumindest plausibel klang.

Als in den siebziger Jahren die Autorin Esther Vilar dieses Bild auf den Kopf gestellt hatte, kam sie auch bei den Männern nicht an, obwohl sie die Dinge mindestens ebenso logisch erklärte wie die Feministinnen, einfach umgekehrt. Denn eins wollen Männer auf keinen Fall sein: Opfer. Für Frauen ist der Opferstatus kein Problem, ja sogar positiv. Denn wenn Frauen Opfer sind, wird ihnen geholfen und sie bekommen Aufmerksamkeit und Förderung. Sind hingegen Männer als *Männer* Opfer, hilft ihnen niemand. Im Gegenteil, sie werden noch verspottet und ihr Mannsein wird in Frage gestellt.

Wären die Feministinnen von Anfang an für die Gleichberechtigung beider Geschlechter gewesen, hätten wir heute kein Problem. Die Männerrechtler hätten sich einfach um die Baustellen auf ihrer Seite kümmern können und einige Frauen und Männer hätten sich sogar zusammengeschlossen. Doch die Feministinnen haben ein Nachziehen der Männer von Anfang an bekämpft. Und die Gegenwehr ist heftig und findet auf breiter Ebene statt. Inzwischen war der Feminismus nämlich keine Aussenseiterideologie mehr, sondern war in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Feminismus findet sich heute fast überall. Vor allem aber finden sich heute Feministinnen in wichtigen Ämtern wieder, zum Beispiel auf den Gerichten oder auf den Jugendämtern, wo sie ihre Ideologie ausleben können. Als Mann steht man da schnell auf verlorenem Posten.

Aber auch in der Politik hat sich der Feminismus breitgemacht. War er ursprünglich nur in den linken Parteien präsent, so sind heute auch die anderen Parteien mehr oder weniger stark feministisch beeinflusst. Fast jede Partei macht heute Frauenpolitik, aber keine macht Männerpolitik.

Nach der feministischen Sichtweise sind Frauen in der Politik unterrepräsentiert und somit kämen Frauenanliegen zu kurz. Aber es kommt weniger darauf an, wie hoch der Frauenanteil in der Politik ist, sondern, was diese Frauen konkret bewirken. In Wirklichkeit sind Frauenanliegen überdurchschnittlich berücksichtigt. Denn während die meisten Männer und ein Teil der Frauen sich um die allgemeinen Geschäfte kümmert, die im Sinne beider Geschlechter gleichermassen abläuft, kümmern sich viele Frauen gezielt um Frauenanliegen. So wird es klar, warum es nicht mehr Frauen in der Politik gibt, weil es ihrer gar nicht bedarf, auch aus Sicht der Frauen nicht. Schliesslich können Frauen, da sie die Hälfte der Bevölkerung stellen, politisch genauso mitbestimmen wie Männer.

Die Männerpartei möchte die Idee von der wahren Gleichberechtigung von Mann und Frau in die Politik tragen und die Interessen von Männern vertreten, für die Männer *Partei ergreifen* sozusagen. Natürlich ist dies nur ein Anfang. Es muss sich auch in den etablierten Parteien etwas ändern.

Unsere Hauptforderungen:

- Mehrwöchiger Vaterschaftsurlaub!
- Obligatorischer Militär-/Zivildienst oder Wehrpflichtersatz für alle Frauen!
- 50/50-Formel für Obhut, Sorgerecht und Unterhaltspflichten!
- Teilzeitstellen für alle Väter!
- Gleiches AHV-Alter für Mann und Frau!

Schluss mit der Männerdiskriminierung!

Ziele

- Nationalratssitz ab 2011
 - Gleichberechtigung in allen Bereichen
 - Entschädigung für PAS-Kinder
 - Entschädigung für PAS-Eltern
 - Forderung einer offiziellen staatlichen Entschuldigung für PAS-Betroffene
-

Unsere Kinder sind unsere Zukunft!

**Buben und Mädchen wollen und brauchen
Papi und Mami**



Die Revolution der Väter hat begonnen

Ausblick

- Die Männerpartei stellt sich 2011 zur Nationalratswahl
- Subitas.ch treibt mit anderen Organisationen schweiz- und europaweit die weitere Gleichstellung voran.
- Die hälftigen finanziellen Mittel aus dem Gleichstellungsfonds der Buben-, Väter- und Männerförderung einfordern

50/50-Formel nach Alfredo E. Stüssi

- 50/50 Obhutsrecht (Betreuung, Wohnort)
 - Beispiel: Wochenturnus, 3-4-3-Turnus, etc.
 - 50/50 Unterhaltspflicht (Beide Eltern arbeiten)
 - 50/50 Sorgerecht (Mitsprache, Verantwortung)
 - **Weitere bestimmende Faktoren:**
 - Aufenthaltsbestimmungsrecht
 - Regelmässige Telefongespräche
 - Kontakt zu Grosseltern, Geschwistern etc.
 - Elternmediation
 - Begleitung in der Anfangsphase der Trennung
 - Schulen, Kindergärten, Krippen etc. sensibilisieren
-

Subitas

Forderungen

- ♂ Regelmässige **Telefongespräche** zwischen Vater und Kind!
- ♂ Schluss mit der väterdiskriminierenden Gerichts- und Vormundschaftspraxis bezüglich **Obhutzuteilung, Unterhalt und Sorgerechtaufteilung** (Bundesverfassung Art. 8.3!/EMRK)
- ♂ Durchsetzung der Informationspflicht von Schulen, Kindergärten, Kitas und Lehranstalten (**ZGB Art. 275a**) gegenüber Vater und Mutter!
- ♂ **Verweigernde Elternteile** (PAS) müssen bestraft werden, da sie den Kindern und der Gesellschaft nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügen (Traumata)!
- ♂ **Väter- und Elternkommission** in Vormundschaftsbehörden und Gerichten!
- ♂ Konsequente Anwendung der **Cochemer Praxis** (angeordnete Mediation)!
- ♂ **Obligatorischer Abstammungstest** (Vaterschaftstest) nach der Geburt!
- ♂ Sonderbehandlungen und Privilegien für Frauen abschaffen!
- ♂ **Falschbeschuldigung** bezüglich **sexuellen Missbrauchs** um das alleinige Sorgerecht zu erschleichen muss mit Freiheitsentzug bestraft werden!
- ♂ Einhaltung der internationalen **Kinder- und Menschenrechte** (Bundesverfassung Art. 11.1/EMRK Art. 8, 6, und 14)!
- ♂ Bekämpfung und **Enttabuisierung** von häuslicher **Gewalt gegen Männer!**
- ♂ Weitere Männer- und Väterhäuser bzw. auf Männer und Väter spezialisierte Beratungsstellen!
- ♂ Bubenfreundlichere Bildungspolitik zugunsten echter **Chancengleichheit!**
- ♂ Im Lehrplan pro Woche 2 Lektionen **Konflikt- und Kritikfähigkeit** integrieren!
- ♂ Offenlegung der Dossiers von Vormundschaftsbehörden und Jugendämtern!
- ♂ 50 % der finanziellen Mittel aus dem Etat für Gleichstellungsmassnahmen zugunsten der **Väter-, Männer- und Bubenförderung!**
- ♂ Abschaffung der Gleichstellungsbüros
oder Erhöhung von jetzt 4 % Männeranteil auf 50 %!

subitas.ch – männerpartei.ch – papi.li

Einseitige Obhutszuteilung bedeutet Macht und Unterhaltsberechtigung

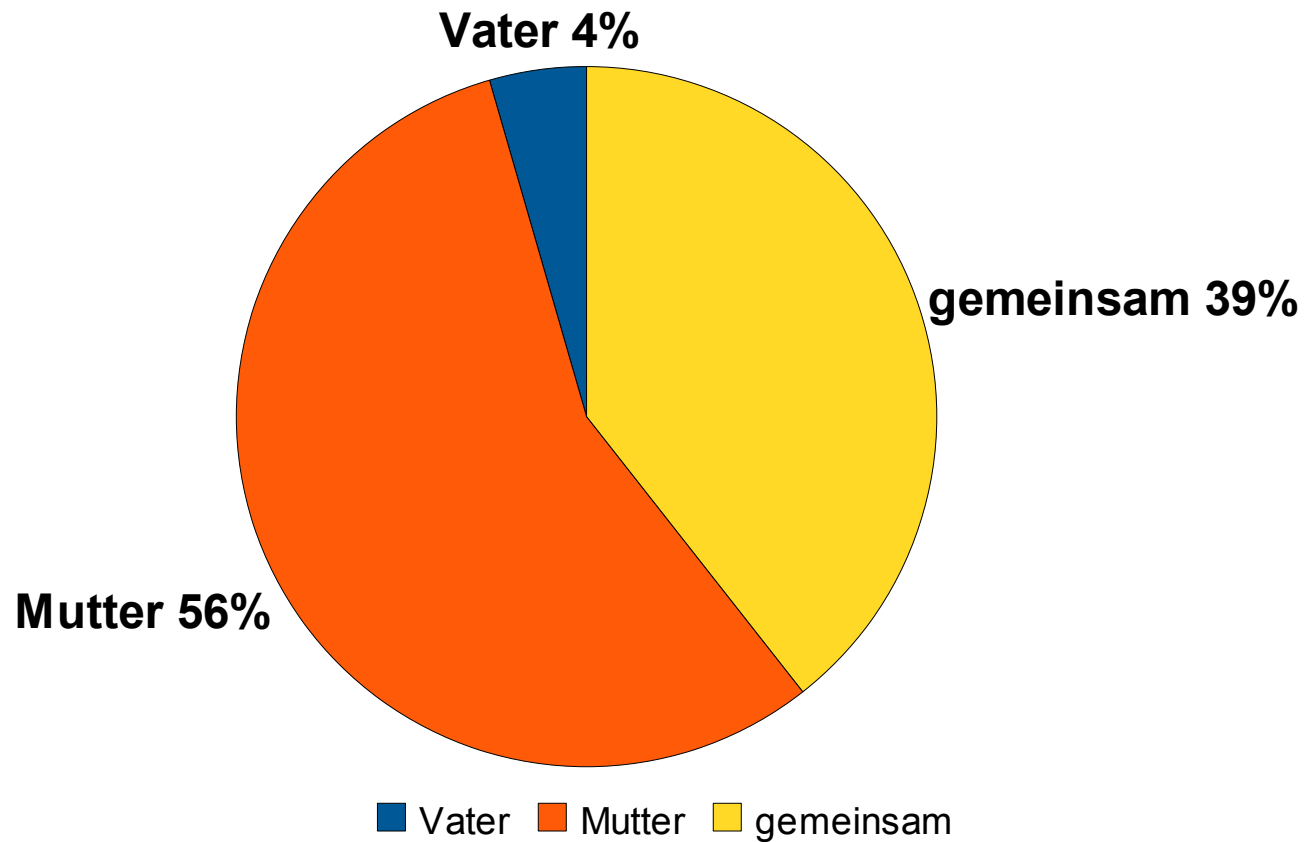
Zahlen gelten für die Schweiz	2'009		2'000		1'990		1'984	
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent
Scheidungen gesamt	19'321		10'511		13'184		11'219	
Scheidungen mit unmündigen Kindern	13'789		8'117		11'396		10'964	
Sorgerecht beim Vater	616	4.47	523	6.44	1'326	11.64	1'346	12.28
(inkl. „mit Einschränkung“)								
Sorgerecht bei der Mutter	7'741	56.14	6'402	78.87	10'070	88.36	9'596	87.52
(inkl. Drittpersonen und „mit Einschränkung“)								
Obhutszuteilung an die Mutter (geschätzte Zahlen von subitas.ch und papi.li – es liegen keine Erhebungen vor)	12'836	93.09	7'313	90.09	10'070	88.36	9'618	87.72
Sorgerecht Mutter und gemeinsam abzüglich 4.45%								
Sorgerecht gemeinsam	5'432	39.39	1'189	14.65	Nicht möglich			

Forderung: 50/50 Formel nach Alfredo E. Stüssi

Einseitige Obhutszuteilung bedeutet Macht und Unterhaltsberechtigung

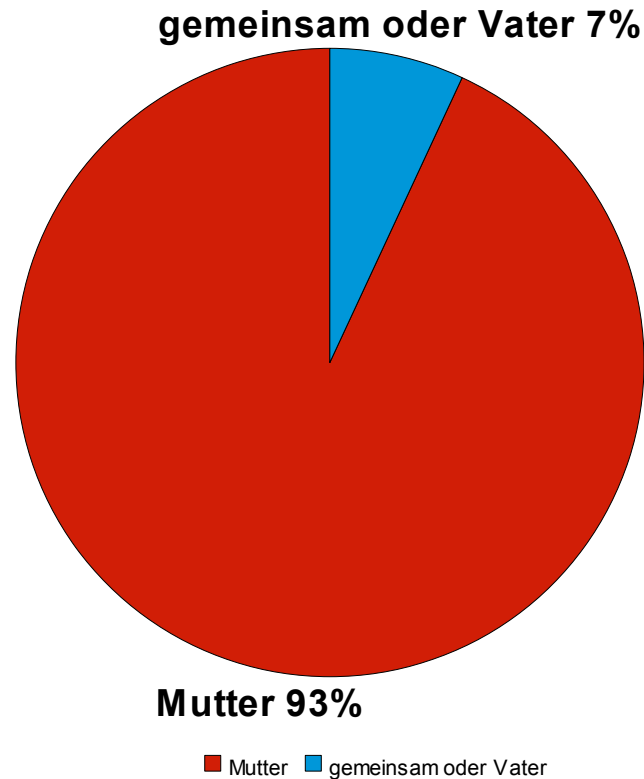
Vater	Mutter	gemeinsam
616	7741	5432

Sorgerecht Zuteilungen 2009



Einseitige Obhutszuteilung bedeutet Macht

Mutter gemeinsam oder Vater
12836 953



Von der Männerpartei empfohlene Bücher

Das bevorzugte Geschlecht

Autor: Martin van Creveld
Verlag: Gerling Akademie Verlag
ISBN: 3932425529
492 Seiten
Nur noch gebraucht erhältlich

Martin van Crevels provokante These lautet: Frauen werden nicht unterdrückt und sind nie unterdrückt worden. Sie sind das eigentlich privilegierte Geschlecht und sind dies auch in der Vergangenheit immer gewesen. Dazu führt Creveld zahlreiche Beispiele aus Geschichte und Gegenwart an. Vor diesem Hintergrund ist es für Creveld plausibel, dass die meisten Frauen mit ihrem Los offenbar mehr und weniger zufrieden sind und dass nicht mehr Frauen ihre Kosmetika weggeworfen und ihre BHs verbrannt haben, um in die Blaumänner zu steigen und männliche Berufe auszuüben.

Der dressierte Mann - Das polygame Geschlecht - Das Ende der Dressur

Autor: Esther Vilar
Verlag: Dtv; Auflage: Neuauflage. (November 2000)
ISBN-13: 978-3423361347
403 Seiten

Auch provokante Bücher können zu Klassikern werden: Mitten in die Aufbruchsstimmung der Frauenbewegung Anfang der siebziger Jahre platzte Esther Vilar mit ihrer Streitschrift „Der dressierte Mann“ und wurde zur Bestsellerautorin. Sie drehte den Emanzipationsspiess um und entlarvte ihre Geschlechtsgenossinnen als hartgesottene Ausbeuterinnen des Mannes.

Mythos Männermacht

Autor: Warren Farrell
Verlag: Zweitausendeins
ISBN: 3861501082
500 Seiten
Nur noch gebraucht erhältlich

Das Leid der Männer ist nicht ihre Sache allein. Der Selbstmord eines Mannes trifft seine Frau, seine Kinder, Kollegen und Freunde. Das gilt auch für seinen frühen Tod, seinen Alkoholismus, seinen Hang zu schönen jungen Frauen - all dies auch Dinge, die sich auf Firmengewinne und das Bruttosozialprodukt auswirken. Wenn Männer Opfer sind, sind wir alle Opfer. Mythos Männermacht ist keine Rückkehr zum Mann der fünfziger Jahre, sondern ein Sprung nach vorn, zum Mann des Jahres 2050. Das Buch handelt davon, warum die männlichen und weiblichen Geschlechterrollen, die über Millionen von Jahren für die Spezies zweckmässig waren, es jetzt nicht mehr sind.

Befreiungsbewegung für Männer

Auf dem Weg zur Geschlechterdemokratie. Essays und Analysen

Autoren: Gruner, Paul-Hermann; Kuhla, Eckhard (Hrsg.)
Verlag: Sachbuch Psychosozial
ca. 410 Seiten
ISBN-13: 9783837920031, ISBN-10: 9783837920031

Dieses Buch untersucht das feministische Zeitalter und liefert Ausblicke und Vorschläge für die Ära danach. Gleichverpflichtung, Gleichbehandlung und Gleichwertigkeit beider Geschlechter müssen das Ziel sein. Damit führt auch an einer offenen wie offensiven Interessenvertretung der Männer kein Weg vorbei. Eine grosse Rolle spielen Themen wie die Stellung des Mannes in der Familie, Gewalterfahrungen, Diskriminierung, Gesundheit und Sterblichkeit, Männerpolitik, Emotionen und traditionelle Männlichkeit.

Mit Beiträgen von Gerhard Amendt, Christine Bauer-Jelinek, Warren Farrell, Claudia Fischer, Astrid von Friesen, Paul-Hermann Gruner, Arne Hoffmann, Klaus Hurrelmann, Karin Jäckel, Beate Kricheldorf, Eckhard Kuhla, Susanne Kummer, Hans-Joachim Lenz, Karl-Heinz van Lier, Marc Luy, Wolfgang Schmidbauer, Matthias Stiehler, Markus Theunert und Martin Verlinden

Männerbeben

Das starke Geschlecht kehrt zurück

Autor: Arne Hoffmann
Verlag: Lichtschlag; Auflage: 1 (November 2007)
ISBN-13: 978-3939562030
477 Seiten

Wenn es um das Geschlechterthema geht, sprechen unsere Medien 24 Stunden am Tag ausschliesslich über "Benachteiligungen von Frauen". Wie kam es dann, dass sich hierzulande in den letzten Jahren eine Männerbewegung herausbildete, die hieb- und stichfest belegt, dass in mehreren Dutzend Feldern Männer benachteiligt werden? Was fordern Gruppen wie MANNdat, der Väteraufbruch und die Männerpartei, damit sich das ändert - und wie verschaffen die Männerrechtler sich damit Gehör in einer Gesellschaft, die in Politik und Medien so einseitig auf die Anliegen von Frauen ausgerichtet ist?

Arne Hoffmann gab im Jahr 2001 mit seinem Buch „Sind Frauen bessere Menschen?“ einen der wesentlichen Anstösse für diese neue Form von ausserparlamentarischer Opposition, und er steht noch heute in ihrem Zentrum. In seinem neuen Standardwerk „Männerbeben“ schildert er auf hochspannende Weise die Kinderjahre dieser jungen Bewegung für Emanzipation und Gleichberechtigung, und er porträtiert ihre wichtigsten Pioniere in überraschenden Interviews. Zuletzt macht er Ihnen, dem Leser, Vorschläge, wie Sie diesen Kampf unterstützen und damit selbst von gesellschaftlicher Bedeutung werden können.